

Kinderhaus Bernried Konzeption



Integratives Kinderhaus Bernried

Reitweg 13 - 82347 Bernried am Starnberger See

☎ 08158-997392-0

✉ kita.bernried@kinderhilfe-oberland.de

🌐 www.kinderhilfeoberland.de

Inhalt:

A. Allgemeiner Teil

Vorwort

1. Unser Haus

1.1. Geschichte

1.2. Träger

2. Rahmenbedingungen

2.1. Zielgruppe

2.2. Räume

2.3. Ausstattung

2.4. Personal

2.5. Öffnungszeiten

2.6. Elternbeiträge

2.7. Außenanlagen

2.8. Lage

3. Gesetzlicher Auftrag

3.1. Gesetzliche Grundlagen

3.2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a

3.3 Bildungsauftrag nach dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan

4. Pädagogische Grundsätze

4.1. Bild vom Kind

4.2. Unser pädagogischer Ansatz

4.3. Kind im Mittelpunkt und Partizipation

4.4. Integration

5. Pädagogische Arbeit angelehnt an den BEP

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1. Elterngespräche

6.2. Elternbefragung

6.3. Elterninformationen

6.4. Elternmitarbeit

6.5. Festivitäten

7. Kooperations- und Netzwerkpartner

8. QM

8.1. Fortbildungen

8.2. Teambesprechungen

8.3. Supervision

B. Besonderheiten der einzelnen Gruppen

1. Kindergartengruppen

1.1. Tagesablauf

1.2. Begleitetes Freispiel

1.3. Vorschularbeit

2. Hortgruppe

2.1. Tagesablauf

2.2. Hausaufgaben

2.3. Freizeitgestaltung

Schlusswort

Vorwort

Liebe*r Leser*in,
das kostbarste Gut einer jeden Gesellschaft sind die Kinder.
Wir als Kinderhilfe sehen es als unsere Aufgabe, Familien in den Anforderungen zu unterstützen, welche die sich stetig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen mit sich bringen.

Liebe- und verantwortungsvolle Begleitung der Kinder durch ihre Eltern und Familien kann durch nichts und niemanden ersetzt werden. Wir möchten Ihnen mit fachlicher Kompetenz, Engagement und liebevoller Tagesbetreuung und -förderung zur Seite stehen, um all Ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen – in ihrer Entwicklung und ihrer Einzigartigkeit.

Wir freuen uns, Ihnen unsere Konzeption vorstellen zu dürfen. Sie soll folgende wichtige Aufgaben erfüllen:

- Mit Blick auf die Eltern und Familien ist sie eine Entscheidungshilfe bei der Wahl des Kindergartens, den sie sich für ihr Kind wünschen und gleichzeitig eine Information, worauf sie sich bei uns verlassen können
- Mit Blick auf die Mitarbeitenden ist sie die Grundlage für die gemeinsame Arbeit und zugleich steter Anlass zur kritischen Reflektion und Weiterentwicklung
- Mit Blick auf neue Mitarbeitende, Auszubildende und Praktikant*innen ermöglicht sie eine erste Orientierung und dient als Kompass für unsere Kultur und Haltung

Den Kindern wünschen wir, dass sie sich in unserem Haus wohl fühlen. Den Eltern und Familien wünschen wir viel Spaß beim Lesen und dass sie die richtige Wahl für ihr Kind treffen. Dem Team wünschen wir viel Freude dabei, unsere Konzeption mit Leben zu füllen und gutes Gelingen in der (Zusammen-) Arbeit mit den Kindern und ihren Familien.

Ihre Barbara Scherdi und Anja Erndtmann

A. Allgemeiner Teil

1. Unser Haus

1.1 Kinderhaus Bernried – Ein Haus mit Geschichte

Diese reicht zurück bis in das Jahr 1967. Die Gründung der „Fördergemeinschaft Kindergarten Bernried e.V.“ legte damals den Grundstein für eine Kindertagesbetreuung in Bernried. Es sollte allerdings noch bis 1978 dauern, bis der damalige Kindergarten seine eigenen Räume im gemeinsamen Bau mit der freiwilligen Feuerwehr beziehen kann. Zuvor befand sich der Kindergarten in den Räumen des alten Rathauses. Die erste Kindergartenleitung war damals eine Schwester der Missionsbenediktinerinnen.

Der neue Bau entsteht damals mit vielen hundert Stunden Eigenleistung der Bernrieder Bürgerinnen und Bürger. Noch heute gibt es Großeltern, die sich gut an den Bau erinnern und z.T. selbst mit Hand angelegt haben. Solch eine Entstehungsgeschichte verwurzelt eine Kita natürlich besonders im Herzen einer Gemeinde. Diese Räume sind im Kern dieselben, in denen heute noch die Kinder des Kinderhauses gemeinsam spielen, lachen und lernen.

Noch kurz vor der Jahrtausendwende ist der Bernrieder Kindergarten ein kleiner, zweigruppiger Dorfkindergarten, der mittags schließt. Doch die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger ändern sich. Wenig später gibt ein Wasserschaden im Turnraum den Anstoß. Man steht vor der Entscheidung lediglich den Schaden zu beheben oder das Haus in einem großen Umbau für die Anforderungen der Zukunft zu rüsten. Und so wird der Kindergarten sprichwörtlich ins neue Jahrtausend geholt. Der Betrieb geht während des Umbaus weiter. Zwei Gruppen sind zu dieser Zeit im Gebäude der heutigen Galerie Marschall, neben der Sparkasse untergebracht. Die dritte Gruppe findet Unterkunft in der Turnhalle des Torbogens im Kloster.

Während dieser Zeit erweitern sich mit den Bedürfnissen der Eltern nun auch die Öffnungszeiten. Zunächst bleibt der Kindergarten an drei Nachmittagen geöffnet. Das Mittagessen hält Einzug und die ersten Schulkinder kommen dazu.

Nach der Rückkehr in den frisch umgebauten Reitweg 13 ist der Bernrieder Kindergarten keiner mehr. Aus dem Kindergarten Bernried wird das Kinderhaus.

Die Altersöffnung nach „oben“ ist durch die Schulkinder am Nachmittag schon fester Bestandteil des Kinderhausalltags. Als bald erfolgt die teilweise Öffnung nach unten. In einer der Gruppen werden, bei reduzierter Gruppengröße, die ersten unter dreijährigen Kinder aufgenommen.

Es wird klar, dass dies dem Bedarf auf Dauer nicht entspricht. So öffnet im September 2013 die Krippengruppe im Kinderhaus. Diese bietet nun auch Kindern ab 12 Monaten ein kindgerechtes Entwicklungsumfeld.

2015 übernimmt die Kinderhilfe Oberland das Kinderhaus Bernried.

Nach fast 50 Jahren ist die Verwaltung, die Personalverantwortung und das jährliche Finanzvolumen im Ehrenamt schlicht nicht mehr leistbar.

Die Übergabe an die Kinderhilfe Oberland erweist sich als großes Glück für die Gemeinde und das Kinderhaus. Die gemeinnützige Organisation unter dem Dach der Diakonie in Herzogsägmühle bringt alles mit, was eine moderne, integrative Kita an Infrastruktur benötigt. Dazu gehören ein Herz für die Sache, viel Erfahrung, ein Netz aus Kindertagesstätten im ganzen Landkreis und ein umfangreicher Pool aus qualifizierten Mitarbeitern und Therapeuten.

1.2. Träger

Die Kinderhilfe Oberland – gemeinnützige GmbH ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Mitglied der Diakonie.

Unser Anliegen ist die Förderung von Kindern, sowohl mit altersgemäßer Entwicklung als auch mit Entwicklungsverzögerungen, körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung oder

Behinderung. Ziel unserer Arbeit mit den Kindern (und deren Familien) ist größtmögliche Normalität und Teilhabe am Leben. Dies wollen wir erreichen durch:

- intensive Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerung oder (drohender) Behinderung,
- gemeinsame Betreuung, Erziehung und Förderung von Kindern mit altersgemäßer Entwicklung oder Entwicklungsverzögerung bzw. (drohender) Behinderung
- vorbehaltlose Annahme und wertschätzenden Umgang mit jedem Kind und seiner Familie,
- sowie durch Seelsorge.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Zielgruppe

Im Kinderhaus sollen alle Kinder aus Bernried betreut werden, die einen Kindergartenplatz brauchen. Im Kindergarten werden Kinder ab 3 Jahren aufgenommen, in Ausnahmefällen auch schon ab 2,5 Jahren. Der Hort kann nur eine begrenzte Zahl an Kindern aufnehmen, hier werden pro Klasse etwa 5 Kinder betreut. Kinder aus anderen Gemeinden werden nur in Ausnahmefällen aufgenommen. Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben, werden bevorzugt aufgenommen. Für diese Kinder stellt das Kinderhaus 20 Integrationsplätze zur Verfügung.

Insgesamt sind momentan 80 Kinder in sechs verschiedenen Gruppen angemeldet.

2.2. Räume

Das Kinderhaus ist inzwischen auf zwei Gebäude verteilt, das ursprüngliche Kinderhaus und die „Alte Schule“. Diese ungewöhnliche Lösung ist aus der Raumnot entstanden, ein entsprechend großer Neubau war in Bernried nicht möglich.

Jede Gruppe hat einen Gruppenraum und einen Nebenraum, dieser wird teilweise als Schlafräum genutzt. Gemeinsam nutzen alle Gruppen den Turnraum. In beiden Häusern gibt es eine Küche, die auch für Kochangebote mit Kindern genutzt werden kann.

Auch in beiden Häusern befindet sich ein Therapieraum, der von den verschiedenen Therapeut*innen genutzt wird und entsprechend ausgestattet ist.

2.3. Ausstattung

Das Kinderhaus verfügt über eine gängige Kindertausstattung, zudem kann regelmäßig entstehender Bedarf über den Etat gedeckt werden.

2.4. Personal

Im Kinderhaus arbeiten Kinderpfleger*innen, Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Sozialpädagoge*innen im Gruppendienst. Außerdem werden jedes Jahr Praktikant*innen eingestellt, die in den verschiedenen Berufen ihre Ausbildung absolvieren.

Außerhalb des Gruppendienstes arbeiten als Therapeut*innen und Fachdienst eine Psychologin, Sozialpädagogen, eine Logopädin, eine Ergotherapeutin und eine Physiotherapeutin gruppenübergreifend mit den Kindern auf integrativen Plätzen.

Die hauswirtschaftlichen Arbeiten wie Spülen und Putzen werden von einer externen Firma übernommen.

2.5. Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist täglich von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Die maximal 30 Schließtage pro Jahr verteilen sich auf die Weihnachtsferien, die zweite Pfingstferienwoche und auf drei Wochen in den Sommerferien.

2.6. Elternbeiträge

Die aktuellen Elternbeiträge verteilen sich je nach Buchungstunden wie folgt:

Kindergarten:	88,50 Euro bis 138,50 Euro
Hort:	168,50 Euro bis 188,50 Euro

Geschwister erhalten eine Ermäßigung von 10 Prozent für das ältere Geschwisterkind.

Das Essen wird pro Essenstag extra berechnet und über den Caterer Albrechthof direkt abgerechnet, wenn die Kinder für das warme Mittagsessen angemeldet sind.

2.7. Außenanlagen

Das Kinderhaus hat einen schönen Garten mit Spielgeräten und großem Sandkasten für die Kinder. In der Alten Schule ist eine kleine Außenanlage entstanden, damit die Kinder in der Nähe des Hauses nach Draußen können. Die Gruppen der Alten Schule sind häufig auf dem nahe gelegenen Klosterspielplatz.

2.8. Lage

Das Kinderhaus liegt zentral im Dorf Bernried, direkt neben der Grundschule und ganz in der Nähe des Starnberger Sees und des Bernrieder Parks. Die Gruppen können diese einmalig schöne Umgebung für Spaziergänge und Ausflüge häufig nutzen. Auch Geschäfte und das Kloster sind in unmittelbarer Nähe, sodass der Kontakt zum Dorfleben immer möglich ist.

3. Gesetzlicher Auftrag

3.1. Gesetzliche Grundlagen

Den gesetzlichen Auftrag der Arbeit im Kinderhaus Bernried bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Mit diesem Gesetz hat der Staat einen deutschlandweit einheitlichen Rahmen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen geschaffen.

Besondere Bedeutung für Kindertagesstätten haben folgende Abschnitte:

§ 22 Grundsätze der Förderung

1. Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztätig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (.....)
2. Tageseinrichtungen für Kinder sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, sowie die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, ihre Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren.
3. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen

1. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in seinen Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. (....)
2. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten mit den Erziehungsberechtigten (....)- zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses, -mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen (...) und mit den Schulen (...).

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

3. Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
4. Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebotes zusammenarbeiten. (...)

3.2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen an Kindern, hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des § 8a SGB VII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Mitarbeiter in unserer Einrichtung in einer hausinternen Schulung im Umgang mit dem Schutzauftrag vertraut gemacht worden.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, dazu gehört es eine drohende oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfen und Unterstützung für das Kind und seine Familie einzuleiten, um dem Kind eine weitere altersgemäße, gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Bei Bedarf greifen wir auf die Unterstützung einer sogenannten erfahrenen Fachkraft zurück, die uns seitens der Kinderhilfe zur Verfügung steht.

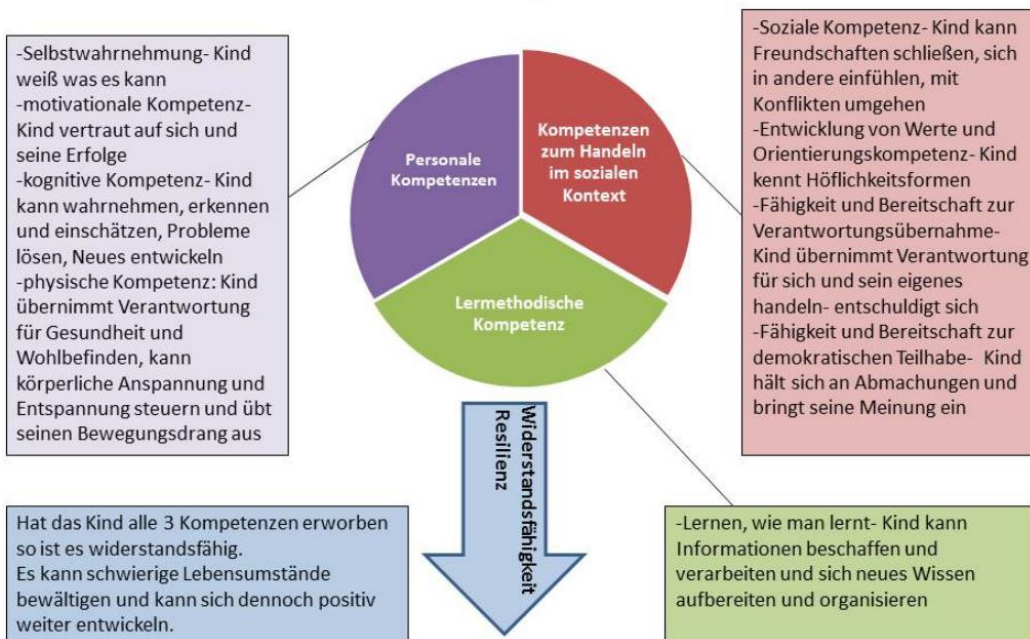
Unser Ziel ist es, strukturiert und überlegt zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter zu achten und durch eine regelmäßige Vorlage eines Führungszeugnisses sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

3.3 Bildungsauftrag nach dem bayerischen Bildungs und Erziehungsplan

Die im BEP beschriebenen Basiskompetenzen fördern wir im gesamten Tagesablauf

Basiskompetenzen



4. Pädagogische Grundsätze

4.1. Das Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme, eines aktiven Kindes von Anfang an; es bringt große Potentiale mit.

„Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling zur Welt.“

Belegt durch die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung kommen die Neugeborenen als „kompetente Säuglinge“ zur Welt und sind Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung.

Kinder verfügen bereits über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Ihnen fehlt einzig die Erfahrung. Nach dieser Erfahrung streben sie mit allen Sinnen. Kinder entdecken und erforschen mit Neugierde sich selbst und ihre Umwelt. In Auseinandersetzungen mit anderen lernen sie dazu und eignen sich Wissen für ein soziales Miteinander an. Wir sehen jedes Kind als Individuum an und fördern es entsprechend seiner persönlichen Entwicklung.

4.2 Unserer pädagogischer Ansatz

Schwerpunkt unserer Arbeit ist der integrative Ansatz. Das bedeutet für uns: Optimale Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten für alle Kinder unseres Hauses unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit unter ausdrücklicher Einbeziehung von Kindern mit geistigen und /oder körperlichen und /oder seelischen Beeinträchtigungen und (drohender) Behinderung zu schaffen.

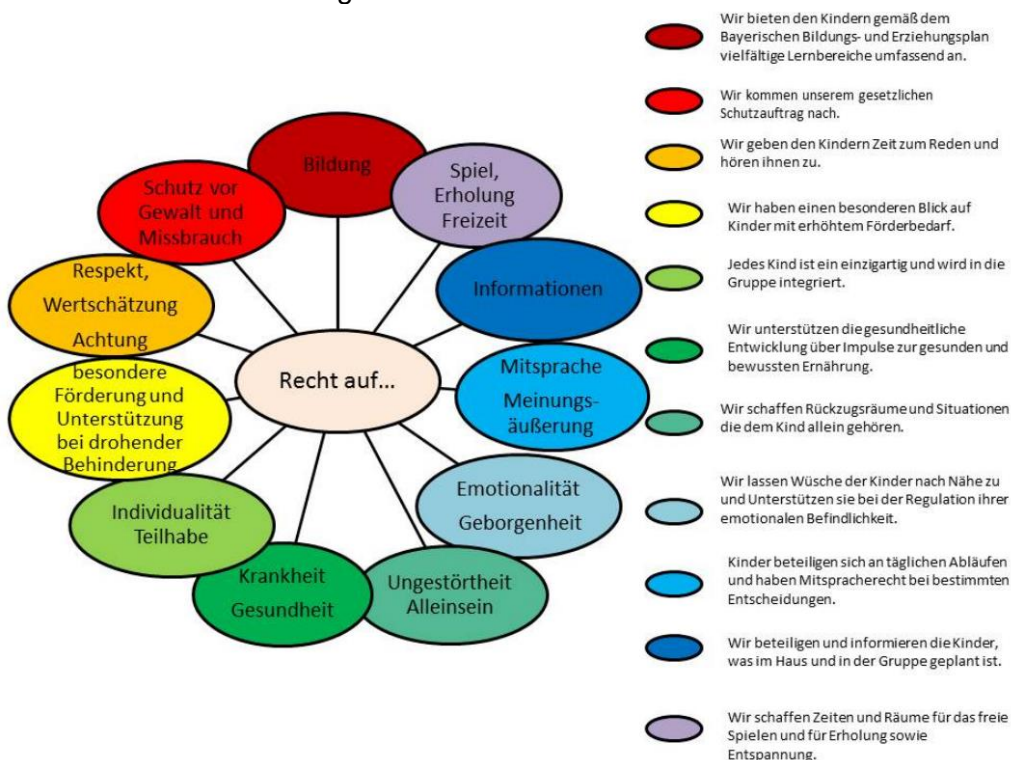
Im Vordergrund steht dabei die Gesamtpersönlichkeit des Kindes und nicht das isolierte Training bestimmter Funktionen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der aktuellen Lebenssituation des Kindes, seiner Interessen und Bedürfnisse, sowie an Ereignissen der Umwelt. Sie basiert auf Beobachtung und der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten. Wichtiger Bestandteil der Planung ist auch der Jahreskreislauf der Natur und die zu unserem Kulturkreis gehörenden Feste. Durch eine gestaltete Umgebung, gezielt ausgewählte Materialien und einen strukturierten Tages- und Wochenablauf schaffen wir einen sicheren Rahmen, der vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes ausgeht und ihm genügend Freiraum zur Entfaltung seiner Möglichkeiten zur Verfügung stellt.

Gezielte Angebote, Spiel- und Lernsituationen werden auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

4.3 Kinder im Mittelpunkt und Partizipation

Kinder haben Rechte. Wir als Kindergarten sind immer wieder gefordert zu überprüfen, ob die wichtigen Rechte der Kinder bei uns noch Bestand haben. In der UN- Kinderrechtskonvention wurden Grundrechte für Kinder formuliert, die wir auf unsere Einrichtung übertragen sowie auf deren Einhaltung achten.



4.4 Integration

Besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die integrative Arbeit.

In unserem Kinderhaus wird in allen Gruppen integrativ gearbeitet. Dies bedeutet, dass ca. 1/3 der Plätze in jeder Gruppe für Kinder mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung stehen. Dieser besondere Förderbedarf kann in der körperlichen, geistigen und/oder seelischen Entwicklung bestehen. Da es für uns keine Ausschlusskriterien gibt, steht unser Kinderhaus grundsätzlich allen Familien offen.

Die Wertschätzung und der respektvolle, annehmende Umgang gegenüber allen Kindern und deren Familien sind uns ausgesprochen wichtig. Wir vermitteln in unserer täglichen Arbeit, dass jeder Mensch Lehrender und Lernender ist und jeder einzelne von uns ein wertvoller Teil der Gemeinschaft ist. Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen wertgeschätzt und sowohl der Alltag als auch besondere Angebote werden von uns so gestaltet, dass jedes Kind miteinbezogen wird. In unserer Einrichtung wird der Inklusionsgedanke im täglichen Miteinander umgesetzt und wird so für alle Kinder zur Selbstverständlichkeit. Durch die Wertschätzung und den Respekt, den jedes Kind erfährt und anders herum auch lernt, andere Menschen so wertzuschätzen und anzunehmen, wie sie sind, wird ein sehr wichtiges Fundament in der Persönlichkeitsentwicklung geschaffen, welches für die weitere Entwicklung unabdingbar ist.

Trotz aller Vorteile, die eine gemeinsame Betreuung aller Kinder mit sich bringt, erhalten Kinder auf Integrationsplätzen zusätzliche Einzelförderung durch unseren hauseigenen Fachdienst sowie Unterstützung durch den Fachdienst im Gruppenleben. Auch medizinische Förderungen wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie können bei Bedarf über die Frühförderstelle Penzberg entweder in unserem Kinderhaus oder in der Frühförderstelle angeboten werden.

5. Pädagogische Arbeit angelehnt an den BEP

In diesem Teil der Konzeption haben die Mitarbeiter beispielhaft verschiedene Bereiche des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes, sowie deren Umsetzung beschrieben.

Bewegung

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist ein wichtiges Mittel, damit Kinder sich und ihre Umwelt besser wahrnehmen und verstehen können. Dabei ist wichtig, dass Kinder täglich die Möglichkeit haben, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Wir im Kinderhaus machen dies durch verschiedene Angebote möglich.

Zum Beispiel:

- Turnen und Bewegen in der Turnhalle
- Spielen und Toben im Garten (schaukeln, wippen, klettern)
- Waldtage und Spaziergänge im Park
- gezielte Angebote zum Thema Bewegung (Bewegungsspiele)

Bewegung ist nicht nur förderlich für den motorischen Aspekt, sondern auch verantwortlich für viele andere Bereiche der kindlichen Entwicklung. Durch Bewegung werden zum Beispiel auch die Körperwahrnehmung, das Selbstkonzept, die Gesundheit, soziale Beziehungen und die Kognition der Kinder gefördert.

Gesundheitserziehung im Kindergartenalltag

Gesundheit wird gesehen als ein positives Konzept, das für das soziale Leben genauso wichtig ist wie für die körperlichen Fähigkeiten. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Es ist ebenfalls wichtig, dass die Kinder lernen, im Alltag mit folgenden Situationen umzugehen: Selbstwahrnehmung, wie zum Beispiel: Sind meine Hände schmutzig oder sind sie sauber? Daher legen wir in unserem Alltag großen Wert darauf, dass die Kinder eine Routine für das Händewaschen bekommen, vor allem in den wichtigen Situationen, vor und nach dem Mittagessen, nach dem Toilettengang, und wenn wir oder sie merken, dass die Hände nicht sauber sind.

Ebenfalls ist es wichtig, dass die Kinder im jungen Alter schon lernen, wie wichtig die Mundhygiene ist. Bei uns im Alltag werden nach dem Mittagessen die Zähne geputzt, damit die Kinder immer wieder

den Ablauf vom Zähneputzen wiederholen. Zur Unterstützung kommt uns auch einmal im Jahr der Zahnarzt besuchen.

Ein großer Punkt des persönlichen Wohlbefindens ist, dass die Kinder die Möglichkeit haben, wenn sie sich aus irgendeinem Grund schmutzig gemacht haben, sich umzuziehen und sich sauber zu machen. Unsere Krippenkinder werden daher natürlich auch regelmäßig gewickelt. Sobald ein Kind Interesse an dem Gang zur Toilette zeigt, unterstützen wir es durch regelmäßige Begleitung, Erinnerung und Kontrolle. So soll die natürliche Entwicklung angeregt werden, dies geschieht ohne Druck. Dieser Prozess kann auch noch im Kindergartenalter stattfinden.

Es ist ebenfalls wichtig, dass die Kinder genug Bewegung in unserem Alltag haben um fit zu bleiben, daher bieten wir ihnen einen sauberen Raum, damit sich auch unsere Kleinen problemlos am Boden bewegen können und gehen genug an die frische Luft. Da ein Kindertag sehr anstrengend ist, legen wir in unserer Einrichtung besonders großen Wert auf die Mittagsruhe, damit die Kinder zur Ruhe kommen können.

Wie man sehen kann ist die Gesundheitserziehung ein wichtiger Punkt im Alltag, die einen wichtigen Wert für die Lebensqualität der Kinder hat. Wir als Erzieher und Eltern haben eine sehr große Vorbildrolle, da die Kinder sich vieles von uns abschauen.

Musik

Definition

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Bildungs- und Erziehungsziele

- spielerisch mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Kennenlernen und spielerischer Umgang mit Instrumenten
- Methoden
- Gehörschulung (z.B. Geräusche erkennen und zuordnen)
- Gemeinsames Singen und Musizieren, sich durch Musik ausdrücken
- Experimentieren mit Instrumenten (z.B. Klangschale, Klanghölzer)
- Sing- und Klatschspiele/rhythmische Verse im Morgenkreis
- Umsetzen der Musik in Bewegung beim Turnen
- Klanggeschichten
- Nachmittagsangebote mit Musik und Tanz Konzept – Musik

Medienkompetenz am Beispiel der Hortgruppe

Zum Umgang mit digitalen Medien im Hort gibt es vielerlei Empfehlungen. Die meisten davon stammen aber noch von Anfang der 2000er Jahre. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen z.B. schreibt:

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

Die Vermittlung von Medienkompetenz durch eine qualifizierte Medienerziehung ist ein Bildungsziel des Hortes.

In der medienpädagogischen Arbeit geht es nicht nur darum, die Medienerfahrungen, die Kinder außerhalb der Einrichtung machen, verbal aufzuarbeiten. Zu einer umfassenden Medienerziehung gehört es auch, Medien aller Art in der pädagogischen Arbeit gezielt zu nutzen. Kindern und Jugendlichen sollte die Gelegenheit gegeben werden, sowohl mit vorhandenen Medienprodukten umzugehen, als auch in aktiver Medienarbeit Medienprodukte selbst zu erstellen oder zu gestalten. Aufmerksam zu beobachten sind auch geschlechts- oder herkunftsspezifische Unterschiede im Medienverhalten, um daraus rechtzeitig Folgerungen für die pädagogische Arbeit ziehen zu können. Für die medienpädagogische Arbeit im Hort wäre eine geeignete Ausstattung, z.B. mit Fernseh- und

Videogeräten, sowie onlinefähigen Computern wünschenswert. Zu denken ist auch an trägerübergreifende Initiativen und gemeinsame medienpädagogische Projekte. Durch die Zusammenarbeit mit Mediendiensten (z.B. Bildstellen, AV-Medien-Zentralen) können zusätzliche Ressourcen für die Geräteausstattung, Personalqualifizierung sowie die medien- pädagogische Projektarbeit genutzt werden.

(Aus „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Vom 22.09.2003 Nr. VI 4/7358-1/19/03)

In der Hortpraxis stellt sich Medienpädagogik als mitunter heikles Thema heraus. Die Handreichungen zu medienpädagogischen Angeboten und Anforderungen sind sehr allgemein gehalten. Sie stammen aus einer Zeit, in der das Internet noch Neuland war. Tablets, Handys, soziale Medien, Apps, Netflix, Amazon Prime und YouTube waren im deutschen Alltag damals irrelevant.

Im Altersbereich unserer Kinder (6-11 J.) unterscheidet sich der persönliche Umgang mit modernen, vorwiegend elektronischen Medien sehr stark. Ein großer Teil der Kinder verbringt bereits zu Hause große Teile ihrer Freizeit ganz selbstverständlich vor Tablet, Smartphone, PC und TV.

Die Entwicklungen in diesem Bereich sind keinesfalls immer negativ. So ermöglichen beispielsweise die modernen Streamingportale einen sehr gezielten und werbefreien Medieneinsatz.

Gerade im Rahmen der Elternarbeit beschäftigt uns das Thema immer wieder. Bereits unsere Erstklässler träumen ja oft schon vom eigenen Handy mit (nach ihrer Ansicht) bestenfalls ungehindertem Zugang. Die meisten Kinder bekommen später, mit dem Übertritt auf eine weiterführende Schule, ein Smartphone. Viele Eltern haben hier großen Aufklärungsbedarf bzgl. der Risiken. Begriffe wie Cybermobbing, Stalking, Trolling und Onlinesicherheit sind den meisten zwar geläufig, wie real die Bedrohungen sind, ist den meisten aber nicht klar.

Wir versuchen elektronische Medien und Unterhaltungselektronik im Hort vor allem als Mittel zum Zweck zu verstehen. Sie sollen ein Werkzeug sein und werden bei uns entsprechend eingesetzt.

Praktische Beispiele für Medienpädagogik und Nutzung im Hort:

Medienerfahrungen, die die Kinder von außerhalb in die Einrichtung tragen, versuchen wir in der Gruppe aufzugreifen. Positive Umgangserfahrungen versuchen wir zu bestärken. Bei negativen Erlebnissen, versuchen wir den Kindern mit einem offenen Ohr und Gesprächsbereitschaft zur Seite zu stehen

Die Kinder nutzen unseren Hortlaptop, in Absprache mit uns, um Informationen abzurufen und vorhandenes Wissen zu erweitern. Wir besitzen z.B. auch ein elektronisches Mikroskop mit der Funktion Bilder aufzunehmen, welches die Kinder am Computer selbständig nutzen dürfen um die „Welt im Kleinen“ zu erforschen. Unsere Musikbox bietet den Kindern die Möglichkeit, mitgebrachte und vorhandene Hörspiele und Musik zu hören. Außerdem nutzen wir regelmäßig und selbstverständlich die digitale Fotografie (Erstellung, Bearbeitung, Auswahl). Ein paar Mal im Jahr machen wir aber auch einfach eine große Schüssel Popcorn und schließen gemeinsam den Projektor an um einfach „nur“ einen Film zu schauen. ;-)

Naturwissenschaft und Technik

Die Bedeutung dieser Bildungsinhalte für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Kindliches Experimentierverhalten: Kinder fragen unentwegt, sie wollen sich mit ihrer Umwelt und deren mannigfachen Erscheinungen auseinandersetzen. Ihre Neugierde und Wissbegierde ist in dieser Altersstufe fast grenzenlos. Täglich entdecken Kinder Neues, das zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Die Kinder stellen uns Fragen über Zusammenhänge, Wirkungsbereiche und sichtbare Veränderungen in ihrem Erfahrungskreis. Diese Wissbegierde wird nicht selten dadurch gehemmt, dass die Erwachsenen scheinbare Selbstverständlichkeiten in der Natur nicht präzise erklären oder dem Kind nicht altersgemäß verständlich machen können.

Kinder rezipieren und verinnerlichen den Bildungsinhalt: Der Blick des Kindes ist nach außen gerichtet, sie sehen, hören, fühlen, tasten und explorieren dadurch ihre Umgebung. Dieser Prozess wird durch die Umwelt des Kindes ausgelöst und in Gang gehalten.

Kinder bringen eigene Erfahrungen mit ein und verarbeiten dadurch den Lerninhalt: Durch Fragen, Vergleichen, Assoziieren entwickeln sie ihre eigenen Ideen und Anschauungen, schmieden Pläne und erstellen eigene Hypothesen.

Kinder schaffen ihr eigenes Produkt und erleben sich als Schöpfer: Sie gestalten ihre Spiele nach eigenen Ideen und Erfahrungen, sie entwickeln ihre Ideen weiter und erfinden Neues. Sie produzieren eigene Werke und übertragen ihre Erfahrungen auf neue Situationen und Materialien.

Kinder erforschen unablässig ihre Umwelt: Diese Neugierde hilft ihnen sich Begriffe von der Welt zu machen.

Bei uns lernen die Kinder durch Experimente, dass z. B. Feuer Sauerstoff zum Brennen braucht. Einfacher Versuch: wir stülpen über eine brennende Kerze ein Glas und bemerken, dass die Flamme mit abnehmendem Sauerstoffgehalt im Glas immer kleiner wird und schließlich erlischt.

Oder wir erleben die verschiedenen Aggregatzustände von Wasser. Z. B. schmelzen wir Schnee, lassen Wasser zu Eis gefrieren, bringen Wasser zum Kochen und gewinnen durch das Abkühlen von Dampf wieder Wasser.

Im Kindergartenalltag begegnet den Kindern z. B. der Magnetismus in der Bauecke. Dort können die Kinder mit Magnetbausteinen das Anziehen und Abstoßen der Pole beobachten und ausprobieren. Außerdem haben die Kinder mit den Magnetbausteinen die Möglichkeit zu überprüfen, welche anderen Materialien im Raum magnetisch sind.

In den Kleingruppen werden Themen wie z.B. der menschliche Körper, Ernährung und Nahrung, die 4 Jahreszeiten oder die Tiere im Wald ausführlich behandelt.

In den Räumlichkeiten stehen verschiedene Materialien wie Lupen, Experimentierkoffer oder auch ein Mikroskop zur Verfügung. Ebenso verwenden wir viele Naturmaterialien, die sich durch unsere unmittelbare Nähe zum See und zum Wald hervorragend anbieten.

Mathematik:

„Spielen ist die höchste Form der Forschung“ (Albert Einstein)

Die elementarste Lernform der Kinder im Vorschulalter ist das Spiel.

Im täglichen Spiel machen sie vielerlei mathematische Grunderfahrungen und werden spielerisch an mathematische Inhalte herangeführt.

Die Welt in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken und Kinder haben ein natürliches Interesse daran. Zählen, Vergleichen und Ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind, wenn sie entdecken, dass Dinge gut zueinander passen und alles so schön aufgeht.

Vieles, was die Kinder im Alltag erleben und tun, vieles, mit dem sie spielen und das sie bearbeiten, beinhaltet bereits mathematische Grunderfahrungen:

Kinder entwickeln erste räumliche Vorstellungen durch alltägliche Erfahrungen (unter dem Tisch-auf dem Tisch, vor dem Regal, dahinter)

Beim Umgang mit Bausteinen und Konstruktionsmaterial lernen sie geometrische Formen kennen und zunehmend zu unterscheiden, machen Erfahrungen mit statischen Beziehungen, bekommen ein Verständnis von Relationen (kleiner-größer, schwerer-leichter, mehr-weniger)

Im Morgenkreis, in den Kleingruppen und im Freispiel werden bei den Kindern mathematische Erfahrungsbereiche von pädagogischer Seite regelmäßig und vielfältig gefördert:

Der Tagesablauf, Wochentag, Datum, Jahreszeit werden besprochen und immer wiederholt, um Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennenzulernen (gestern/heute/morgen, Wochentage...). Es wird im Kreis täglich abgezählt, ebenso beim Tischdecken, oder im Verlauf verschiedener Tischspiele oder Abzählreime, wodurch die Kinder den Zahlwörtergebrauch in ihren Alltag integrieren und einüben. Beim gemeinsamen Kochen und Backen, beim Abwiegen erfahren die Kinder ein grundlegendes Mengenverständnis.

Bereits sehr früh zeigen Kinder ein altersentsprechendes Interesse im mathematischen Bereich. Je älter sie werden, desto umfangreicher sind ihre Interessen und ihre Neugierde und ihr Bestreben nach

neuem Wissen und Herausforderungen. Aufgabe der Pädagogen ist es dabei, durch genaues Beobachten der Kinder die Angebote zu finden, die sie zu diesem Zeitpunkt brauchen.

Sprache

Die Sprachförderung findet im Kindergarten durch alltägliche Angebote fortwährend statt. Dazu gehören Begrüßung im Morgenkreis, Fingerspiele, Lieder, Tischsprüche, Reime, Gedichte sowie das Vorlesen. Im Alltag wird korrekte Sprache unterstützt. Bei größeren Sprachdefiziten unterstützen wir die Kommunikation durch Bilder und Gesten.

Die Vorschulkinder mit Eltern mit Migrationshintergrund besuchen den Deutschkurs. Eine Lehrkraft der Grundschule übt mit den Kindern durch Spiele, Lieder und Gedichte, kreative Angebote und andere Übungen die deutsche Sprache korrekt anzuwenden.

Für Kinder im Vorschulalter findet regelmäßig das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ statt.

Spielerisch lernen sie, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (= phonologische Bewusstheit). Dadurch wird den Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert.

Das Programm beginnt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hin-Hörens, fährt fort mit Reimübungen und führt dann die Einheiten Satz, Wort und Silbe ein. Schließlich werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusst gemacht.

Um die Entwicklung von Sprache zu beobachten und dokumentieren zu können, wurden verschiedene Modelle entwickelt. Neben dem allgemeinen Beobachtungs- und Entwicklungsbogen, haben wir auch die Möglichkeit auf speziell entwickelte Beobachtungsbögen zur Feststellung des Sprachstandes zurückzugreifen:

- „Seldak“ wurde für Kinder mit der Muttersprache/Erstsprache „Deutsch“ und
- „Sismik“ für Kinder mit einer anderen Muttersprache/Erstsprache entwickelt.

Kreativität

Dieser Bereich ist in unserer Einrichtung sehr vielfältig und wird je nach Alter der Kinder auf verschiedene Art und Weise umgesetzt.

Zentraler Bestandteil in diesem Bereich ist natürlich das Basteln. Hier gibt es zwei unterschiedliche Formen. Zum einen das freie Basteln und das Bastelangebot.

Je nach Jahreszeit und Themen sowie Interessen und Fähigkeiten der Kinder bieten die Gruppen unterschiedliche Bastelangebote an.

Hier ein paar Beispiele: Für St. Martin basteln wir Laternen, zum Osterfest Nester für den Osterhasen und im Frühling bunte Blumen. Damit die Kinder neue Erfahrungen sammeln und ihre Kreativität ausleben können, bieten wir bei den Angeboten verschiedene Materialien an wie z.B. unterschiedliche Papiersorten (Krepppapier, Tonpapier, Seidenpapier, Wellpappe, Transparentpapier usw.) Farben, Bänder, Glitzer, Kleber, Scheren und ähnliches. Je nach Alter der Kinder können auch Werkzeuge (wie z.B. Säge und Hammer) verwendet werden. Außerdem sollen die Kinder bei uns unterschiedliche Techniken kennenlernen, wie z.B. reißen, schneiden, zerknüllen, falten, Drucktechnik...

Aber auch das freie Basteln, Malen und Gestalten soll bei uns nicht zu kurz kommen. Deshalb hat jede Gruppe einen Bastel- und Maltisch oder auch eine Werkbank. Hier können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien (wie z.B. Stifte, Knete, unterschiedliches Papier) experimentieren und so eigene Gestaltungsmöglichkeiten entwickeln. Außerdem können sie die gelernten Techniken ungezwungen umsetzen und so ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Auch die Ästhetik ist für die Kreativität der Kinder wichtig, diese fördern wir durch die Raumgestaltung. So werden unsere Gruppenräume je nach Jahreszeit und Festen/ Feiern unterschiedlich dekoriert.

Umwelt:

Kinder springen mit großer Freude in Pfützen, klettern auf alten Bäumen rum und legen sich gerne in den Schnee. Konkrete Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen spielen eine bedeutende Rolle für die Entwicklung von Werthaltungen. Umweltbildung und -erziehung im Kindergarten bedeutet in erster Linie die Begegnung mit der Natur, mit Pflanzen und Tieren. Es gibt unendlich viel zu entdecken im Freien. Wir profitieren sehr von unserer Lage, direkt am Bernrieder Park, in unmittelbarer Nähe zu Wald, Wiesen und zum See. Die Kinder haben einen sehr engen Bezug zu diesem Spiel- und Erlebnisraum und in der Begegnung mit der Natur im Kreislauf der Jahreszeiten lernen sie, diese mit allen Sinnen wahrzunehmen. (Wir hören die Vögel, wir riechen das gemähte Gras, wir fühlen die Baumrinde und probieren gepflückte Äpfel...) Diese Naturbegegnungen sind eine elementare Voraussetzung für das Selbstverständnis der Kinder in ihrem Verhalten zur Umwelt.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, den Kindern einen sensiblen und respektvollen Umgang mit Umwelt und Natur näherzubringen.

So etwa durch Mülltrennung und -vermeidung, durch das Einüben eines verantwortungsvollen Umgangs mit Wasser oder aber der altersgerechten Thematisierung von Natur- und Umweltvorgängen:

- Aussäen und Aufziehen von Pflanzen
- Beobachten von Tieren in ihrem Lebensraum (Spinnen, Ameisen...)

Interkulturelle Bildung und Erziehung

Interkulturelle Bildung und Erziehung zeichnet sich durch Respekt und Offenheit aus.

Bildungs- und Erziehungsziele dabei sind:

- Offenheit und Verständnis für andere Kulturen entwickeln und Distanz abbauen, dabei helfen Vorurteile abzubauen
- Kulturelle Unterschiede wertschätzen und als Bereicherung und Lernchance wahrnehmen
- Zum Respekt vor anderen Menschen erziehen
- Freude am Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden wecken

Kinder vieler Nationalitäten gehen gemeinsam in unser Kinderhaus, sodass Interkulturalität an der Tagesordnung ist. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Zusammenleben in der Kindergartengruppe. Getragen von Akzeptanz und Respekt allen Kindern gegenüber. Dabei werden die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern bzw. Familien mit eingebunden.

Wir fördern die kulturelle Vielfalt durch Geschichten und Gespräche im Alltag.

Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen bereichern unser Zusammensein und. Kinder mit Migrationshintergrund werden zusätzlich sprachlich unterstützt und gezielt gefördert.

*Das Anderssein der anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen,
sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.
Rolf Niemann*

Gruppenübergreifende Zusammenarbeit

Wir im integrativen Kinderhaus Bernried arbeiten grundsätzlich nach den Ansätzen des teiloffenen Konzepts.

Die Kinder sind vormittags in ihren Stammgruppen, wo tägliche Rituale, Angebote und eine vertraute Umgebung erlebt werden können. Dies gibt den Kindern ein sicheres Gefühl beim Start in den Tag und ermöglicht eine optimale Beobachtung und Förderung durch das pädagogische Personal.

Die Mitarbeiter*innen der Stammgruppen sind auch für die Eltern die Hauptansprechpartner im Austausch über die Entwicklung des Kindes oder Informationen zum Alltagsleben in der KiTa.

Nach dem Mittagessen werden die Kindergartengruppen in den beiden Häusern zusammengeführt. Im Spätdienst ab 15.30 Uhr kommen die Kinder der Gruppen der Alten Schule ins Kinderhaus, so

dass dann alle Kinder gemeinsam betreut werden. Hier können die Kinder im Freispiel Kontakte und Freundschaften pflegen oder an geplanten Angeboten teilnehmen.

Um in dieser gemeinsamen Zeit eine abgestimmte und planvolle Förderung zu erreichen, finden nach Bedarf gruppenübergreifende Teamsitzungen statt.

Auf Wunsch dürfen die Kinder während des Tages auch Freunde und Geschwister in anderen Gruppen besuchen. Die Verbindung der Gruppen gewährleistet außerdem nicht nur einen guten Informationsaustausch bei Transitionen in neue Gruppen, sondern auch einen Austausch von Beobachtungen und Informationen während des Jahres.

Um einen umfassenden Austausch im Haus zu gewährleisten, findet außerdem monatlich eine gruppenübergreifende Teamsitzung statt, bei der aktuelle Themen, Herausforderungen und Probleme besprochen werden sowie organisatorische Themen.

Dabei werden unter anderem auch Feste, wie z.B. St. Martin oder Sommerfest geplant, die gemeinschaftlich mit allen Kindern, Familien und Erwachsenen des Hauses gefeiert werden.

Das gemeinschaftliche Arbeiten und Erleben lässt die Kinder und Familien ein Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft erleben, ohne die persönliche Entfaltung einzuschränken.

Feste und Aktionen

Feste und Aktionen wie z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern, das Sommerfest oder unser Gruppen-Elternkaffee, die teilweise in Vorbereitung und Durchführung aktiv vom Elternbeirat und vielen Familien unterstützt werden, bieten eine gute Möglichkeit die Zusammenarbeit zwischen unserem Kinderhaus und den Familien zu bestärken.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1. Elterngespräche

Warum haben wir Elterngespräche?

Elterngespräche sind eine der wichtigsten Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit um sich mit den Eltern auszutauschen. Zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften kann durch Elterngespräche eine gute Zusammenarbeit stattfinden. Die Elterngespräche führen zu dem Austausch über das Verhalten des Kindes zuhause sowie im Kinderhaus. In der Zusammenarbeit können Maßnahmen zur Entwicklungsförderung des Kindes erarbeitet und besprochen werden.

Über Elterngespräche:

- das Gespräch sollte maximal eine Stunde dauern und innerhalb der Öffnungszeiten des Kinderhauses stattfinden, bei mehr Redebedarf können weitere Termine vereinbart werden
- das Gespräch wird in einem gesonderten, ruhigen Raum geführt
- das Personal bereitet sich angemessen auf Elterngespräche vor
- die Gespräche werden protokolliert
- bei der Terminvereinbarung wird auf die Eltern Rücksicht genommen
- zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften finden täglich Tür und Angelgespräche statt

Bei Regelkindern:

- ein Elterngespräch pro Jahr

Bei Integrationskindern:

- drei Elterngespräche pro Jahr
- Gespräche werden oft auch mit den zuständigen Therapeuten geführt

je nach Bedarf können auch mehr als die nötigen Elterngespräche geführt werden.

6.2. Elternbefragung

Einmal jährlich findet im Kinderhaus eine Elternbefragung statt. Alle Eltern erhalten einen Fragebogen pro Kind, dieser kann anonym oder mit Namen versehen abgegeben werden. Kritik wird wahrgenommen und mit den Eltern besprochen, Veränderungsvorschläge können aufgenommen werden. Die Ergebnisse der Befragung werden ausgehängt, so dass alle Eltern sich informieren können.

6.3. Elterninformationen

Die Eltern werden über das tägliche Gruppengeschehen durch Aushänge und Infotafeln informiert. Außerdem gibt es regelmäßige Elternbriefe, die jedes Kind erhält. Seit 2023 informiert das Kinderhaus die Eltern zusätzlich über die Kidsfox App, die allen Eltern übers Handy zugänglich ist. Zudem finden jedes Jahr mindestens zwei Elternabende statt, die sowohl organisatorische wie auch pädagogische Themen umfassen.

Sehr viele Informationen werden aber weiterhin über das persönliche Gespräch vermittelt, entweder in geplanten Elterngesprächen oder in Tür und Angelgesprächen.

6.4. Elternmitarbeit

Im Kinderhaus verpflichten sich alle Eltern, mindestens 5 Stunden pro Jahr mitzuarbeiten. Wer diese Stunden nicht leisten kann oder will zahlt stattdessen 25 Euro pro nicht geleisteter Stunde an das Kinderhaus. Im Allgemeinen ist eine große Akzeptanz für die Elternarbeit gegeben.

6.5. Festivitäten

Jedes Jahr feiert das Kinderhaus St. Martin, Nikolaus, Fasching, Ostern und ein gemeinsames Sommerfest. Die Feste im Jahresverlauf mitzufeiern ist für die Kinder eine wichtige Orientierung. Zu St. Martin und beim Sommerfest kommen die Kinder mit ihren Familien, Ostern, Nikolaus und Fasching wird nur mit den Kindern gefeiert.

Außerdem haben die einzelnen Gruppen noch eigene Aktivitäten, hier werden zum Beispiel die Geburtstage der Kinder innerhalb der Gruppe gefeiert.

7. Kooperations - und Netzwerkpartner

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gehört für uns zum Selbstverständnis unseres Tuns. Sie ist ein erforderlicher Teil unserer Arbeit.

Das Ziel ist es, Familien und ihr Kind bestmöglich zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erweitert stets den Blickwinkel und den Zugang zur Familie.

Wenn wir mit einem klaren Profil unsere Arbeit und wertschätzender und achtender Kommunikation auf andere Einrichtungen zugehen, können wir zielorientiert zusammenarbeiten und Synergieeffekte nutzen.

In gemeinsamen Gesprächen und Arbeitskreisen tauschen wir uns mit anderen Kindertagestätten der Kinderhilfe aus. In gegenseitigen Hospitationen kann voneinander und miteinander gelernt werden.

Die Zusammenarbeit bezieht sich auch auf Horte und Tagesstätten verschiedener Art.

Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten:

- Grundschulen
- Amt für Jugend und Familie
- Gesundheitsamt
- Umliegende Gemeinden
- Ärzte und Kliniken
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- Niedergelassene Therapiepraxen
- Verkehrswacht
- FOS und BOS

Zusammen mit der Grundschule Bernried gestalten wir Kooperationsstunden seit September 2013. Das bedeutet, eine Lehrerin betreut regelmäßig (meist 14-tägig) einen Teil der Vorschulkinder in der Grundschule. Das fördert die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis, außerdem lernen sich so Lehrer und zukünftige Schüler schon kennen. Die Kinder erfahren die Schule bereits als Lernort und können erste Eindrücke gewinnen. Zudem finden vor und nach dem Schulspiel Austauschgespräche mit den Lehrern der Schule statt, bei Bedarf auch gemeinsam mit den Eltern.

Zudem dürfen die Vorschulkinder in der 1. Klasse schnuppern. Die Vorschulkinder verbringen eine Unterrichtsstunde und die Pause mit ihren Schulpaten.

Außerdem werden die pädagogischen Mitarbeiter einmal im Jahr eingeladen um die ehemaligen Kindergartenkinder im Unterricht zu besuchen.

8. QM

8.1. Fortbildungen

Die Mitarbeiter des Kinderhauses in Bernried haben die Möglichkeit, regelmäßig Fortbildungen zu besuchen und werden dazu finanziell wie auch durch Freistellung unterstützt. Zudem finden einrichtungübergreifende Fortbildungstage der Kindehilfe statt.

8.2. Teambesprechungen

Im Kinderhaus gibt es verschiedene Besprechungsstrukturen, um den nötigen Austausch zu ermöglichen.

Die einzelnen Gruppen treffen sich wöchentlich zum Gruppenteam, um den Ablauf des Gruppenalltags zu besprechen.

Alle Mitarbeiter des Hauses treffen sich mindestens einmal im Monat zum Hausteam. Hier werden gruppenübergreifende Themen sowie Organisatorisches besprochen.

Die einzelnen Gruppen und der Fachdienst sowie die Therapeuten kommen dreimal im Jahr zusammen, um die Kinder auf dem integrativen Platz zu besprechen und den Förderplan zu erstellen.

8.3. Supervision

Bei Bedarf kann jede Gruppe für sich oder auch Teile des Teams Supervision bei einem externen Supervisor in Anspruch nehmen.

B. Besonderheiten der einzelnen Gruppen

1. Kindergartengruppe

1.1. Tagesablauf

7.30 Uhr bis 8.45 Uhr: Bringzeit. In beiden Häusern können die Kinder ab 7.30 Uhr in die Gruppen gebracht werden. Bis 8 Uhr werden die Kinder gruppenübergreifend betreut, danach kommen die Kinder in der eigenen Gruppe an.

8.45 Uhr bis 9.30 Uhr: Kernzeit, diese beginnt mit dem gemeinsamen Morgenkreis

9.30 Uhr: gemeinsame Brotzeit

10 Uhr bis 12 Uhr: Zeit für Angebote und Zeit im Garten

12 Uhr: Mittagessen, entweder wird das bestellte Essen oder eine mitgebrachte Brotzeit gegessen.

Ab 12.30 Uhr: Möglichkeit zum Abholen

13 Uhr: Ruhepause. Je nach Alter legen sich die Kinder hin oder beschäftigen sich ruhig, bekommen Geschichten vorgelesen oder hören sich ein Hörspiel an. Die dreijährigen Kinder schlafen bei Bedarf in dieser Zeit.

14 Uhr: gemeinsame Obstbrotzeit. Alle Kinder versammeln sich am Tisch und essen wenn gewünscht Obst, der Nachmittag wird kurz besprochen.

14. 30 Uhr bis 16. 30 Uhr: Freispiel im Haus oder Garten, Angebote in der Turnhalle, das Abholen der Kinder ist jederzeit möglich.

1.2. Das Freispiel

Viele Eltern denken, im Freispiel sind die Kinder auf sich allein gestellt, können tun und lassen was sie wollen, jedoch machen die Kinder hier viele Lernerfahrungen. Wenn die pädagogischen Fachkräfte als Spielpartner agieren wird das Lernen nochmals intensiviert, etwa durch gezieltes Nachfragen oder durch Motivation schwierige Aufgaben zu meistern.

Definition Freispiel:

Freispiel ist eine bestimmte Zeitdauer, in der Kinder ihre Beschäftigung selbst wählen, die ihren aktuellen Interessen, Lernwünschen und Entwicklungsstand entsprechen.

Was lernen Kinder im Freispiel:

Unsere Bereiche im Freispiel:

Bauecke: In der Bauecke können die Kinder mit Lego/ Duplosteinen bauen, mit Bauklötzen spielen, mit kleinen Autos/ Zügen fahren. Hierbei lernen die Kinder zu konstruieren, Ausdauer und Konzentration, Geschicklichkeit, logisches Denken und Feinmotorik

Rollenspiele: Hierzu gehören die Puppenecke mit der Puppenküche sowie die Verkleidungskiste. Hierbei lernen die Kinder soziales Miteinander (Einfühlsamkeit und Verständnis für andere Kinder, eigene Bedürfnisse zurückstecken, Kompromisse schließen, Konflikte lösen, lernen mit anderen Kinder zu spielen), Fein- und Grobmotorik, Kreativität und Phantasie, Emotionen wahrnehmen

Lesecke: Hier lernen Kinder das Zuhören, Konzentration, Rücksicht auf andere, sich zu entspannen, Themen der Bücher (wie z.B. Zahlen, Farben und Fahrzeuge), Sprachkompetenz

Mal-/Knetisch: Hier wird gelernt/ gefördert: Feinmotorik, Kreativität und Phantasie, Stifthaltung, Umsicht, verschiedene Materialien kennenlernen und die Farben

Bewegungselemente wie z.B. Ball, Kinderwagen: Hierbei wird die Grobmotorik, Umsicht, Körperkontrolle, Rücksichtnahme und Ausdauer gefördert.

Tischspiele: Hier wird die Ausdauer, Konzentration, Emotionen kontrollieren, Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz und logische Denken gefördert.

Quellen: Freispiel in unseren Kinderkrippen und Kindergärten, Skript Freispiel

1.3. Vorschularbeit

Vorschulprogramm im Kinderhaus

Kooperation mit der Grundschule Bernried

- Ab Oktober finden 14tägig BIF Stunden (besonders intensive Förderung) für alle Vorschulkinder in der Grundschule statt. So lernen Kinder die Schulräume, Abläufe und einige Lehrkräfte kennen, sie üben kleine Aufgaben selbständig zu erledigen.

Deutschkurs

Alle Vorschulkinder mit Eltern mit Migrationshintergrund besuchen 1x in der Woche den Deutschkurs. Eine Lehrkraft in der Grundschule übt mit den Kindern durch Spiele, Lieder, kreative Angebote die deutsche Sprache korrekt anzuwenden.

Hören, lauschen, lernen

Ist ein Trainingsprogramm, in dem Kinder die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen lernen, was später das Schreiben und Lesen erleichtern soll.

Hll findet täglich 10-15 Minuten für alle Vorschulkinder im Kinderhaus statt, beginnt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hin-Hörens, fährt fort mit Reimübungen und führt dann die Einheiten Satz, Wort und Silbe ein. Schließlich werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusst gemacht.

Übungen-beispiele:

- Reimwörter finden
- Geräusche erkennen
- Laute erkennen
- in ganzen Sätzen erzählen
- Name in Silben klatschen

Zahlenland

Ist eine didaktische Methode, Kindern im Vorschulalter Grundlagen der Mathematik nahezubringen, insbesondere den Zahlenraum von 1 bis 10.

Die Kinder lernen spielerisch durch geometrische Formen z.B.

Mengen zu erkennen

Spielwürfel-Augen ohne nachzuzählen zu erkennen

Fehlende Zahlen zu finden

Das Zahlenland findet je nach Möglichkeiten und Vorschulkinderanzahl 1x pro Woche statt.

Aktivitäten und Ausflüge für Vorschulkinder

Theater- und oder Museumsbesuch

Schulwegtraining mit der Polizei

Zahnarztpraxisbesuch

Schulunterrichtsbesuch (Grundschule Bernried)

Abschiedsfest oder Übernachtung

Rausschmiss

U.a.

2. Hortgruppe

2.1. Tagesablauf:

11:30-13:00 je nach Schulschluss, Ankunft der Kinder, Zeit für freies Spiel, Gespräche, Gesellschaftsspiele, aber auch „auspowern“ in Turnraum und Garten.

13:00-13:30 gemeinsames Mittagessen als „Mittagsbuffet“

13:30-14:00 Mittagsrunde mit Vorlesen und aktuellen Themen, „Erzählkreis“, Kinderkonferenz

14:00-15:30 Hausaufgabenzeit (je nach Jahrgangsstufe/„Arbeitsmoral“)

15:30-16:30 Zeit für freies Spiel, Besuche in anderen Gruppen, Spiele in Garten und Turnraum, Basteln, eigene Projekte in der Werkstatt, Kickern...

Zusätzlich:

(13:30-16:30) Einzeltermine der Kinder außerhalb der Einrichtung (Musikunterricht, Ballett, Sport, „Logo“, „Ergo“.etc..)

Freitags:

13:30-15:30 Gemeinsame Gruppenzeit ohne Abholung. In der Regel „Waldtag“, backen, kochen, Gesellschaftsspiele oder ähnliches.

Gemeinsames Mittagessen:

Wir bekommen unser Mittagessen wie alle Gruppen des Kinderhauses vom „Zwergerlkoch“. Dies bedeutet täglich ein abwechslungsreiches, kindgerechtes Menü. Im Hort findet das Mittagessen in Buffetform statt. Die Kinder nehmen sich Ihr Essen selbst und entscheiden frei in wessen Gesellschaft sie zu Mittag essen. Wir motivieren die Kinder alles zu probieren, letztendlich entscheiden die Kinder aber selbst, wovon sie sich nehmen und wieviel sie Essen möchten.

Unsere Vorleserunde:

Schriftsprache ohne Bezug auf „Schule“, lernen müssen“ und Druck als etwas positives, angenehmes erfahren. Ohne das Flimmern eines Bildschirms eintauchen in die eigene Phantasie.

Wir lesen täglich ein Stück weiter. Meist umfangreichere Romane, über mehrere Wochen. Die Kinder genießen diese ruhige Phase vor den Hausaufgaben sehr und folgen den Geschichten gespannt und mit großem Interesse.

Der Hort als Gewalt- und diskriminierungsfreier Raum:

In den Medien, Computerspielen und auch unter Gleichaltrigen erfahren unsere Kinder Gewalt immer wieder als praktikable Lösung für Probleme und Konflikte. Dies stellt täglich eine große Herausforderung für unsere Arbeit dar. Wir legen daher großen Wert auf ein höfliches und respektvolles Miteinander. Gewalt hat bei uns keinen Platz! Ob nun körperlich oder in Form anhaltender Sticheleien und Gemeinheiten. Kommen die Kinder auf der Suche nach einer Lösung an ihre Grenzen, sind wir da. Wir hören zu, geben Hilfestellung und suchen gemeinsam nach Wegen.

2.2. Hausaufgaben

Hausaufgaben sind nur dann sinnvoll, wenn wir bestmögliche Rahmenbedingungen schaffen. Wir versuchen allen Kindern die gleichen Chancen zu bieten. Die Kinder sollen nach ihren Möglichkeiten selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten. Die Mitarbeiter/innen geben Hilfestellung, motivieren und sind jederzeit Ansprechpartner für die Kinder.

Hausaufgaben sind fester Bestandteil unserer Arbeit, dennoch gibt es Dinge, die auch im Laufe der Woche Aufgabe des Elternhauses bleiben.

Dies betrifft insbesondere:

Lesehausaufgabe:

Die Leseübungen ist in aller Regel zu Hause zu erledigen. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob ihr Kind tatsächlich „immer im Hort“ gelesen hat, fragen Sie nach.

Andere „zu-Hause-Aufgaben“:

Manche HSU-, Gedicht-, Lied- und Lernaufgaben, sowie manche mündliche Hausaufgabe müssen im Elternhaus erfolgen.

Kontrolle und Korrektur:

Kontrolliert wird in erster Linie auf Vollständigkeit und Sauberkeit. Mit zunehmender Lern- und Entwicklungsstand der Kinder weisen wir die Kinder auch auf inhaltliche Fehler hin. Die inhaltlich nicht korrigierte Hausaufgabe als „Feedback für die Schule“ hat sich in der Theorie zwar als gute Idee präsentiert, sie ist in der Praxis aber immer daran gescheitert, dass zwei Drittel der Eltern abends nachkorrigiert haben. Somit war die Kontrollfunktion zum Leistungs- und Verständnislevel der Kinder hinfällig. Kinder, bei denen in diesem Fall wirklich eine unkorrigierte Arbeit abgegeben wurde erschienen im Gegenzug oft unterdurchschnittlich. Wenn wir im Hort korrigieren, wird der Fehler i.d.R. nicht durchgestrichen oder überschrieben, sondern räumlich eingegrenzt. Die Kinder werden angehalten das Wort/den Fehler zu finden. Korrekturmöglichkeiten beinhalten beispielsweise: suchen des Worts im Drucktext, vergleichen mit Mitschüler/innen, selbständiges nachschlagen im Duden, deutlich sprechen/hinhören.

Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben erledigt. Er dient uns als gemeinsamer Gruppentag für Veranstaltungen, ausdauernde Spielerunden, zum Basteln, werkeln und für Ausflüge in die umliegende Natur.

Zudem gewinnen sie wöchentlich Einblick in die schulische Entwicklung ihres Kindes und

seine Arbeitsweise.

2.3. Freizeitgestaltung

„FREIzeit“ soll im Hort ihrem Namen gerecht werden. Zeit die von den Kindern frei gestaltet werden darf. Die Kinder finden bei uns vielfältige Möglichkeiten sich spielerisch, kreativ und gestalterisch zu verwirklichen. Wir stehen hierbei jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Ziel ist es aber immer, dass die Kinder ihre eigenen Ideen entwickeln und umsetzen. Vielfältigste Materialien und eine gut ausgestattete Werkstatt laden ein genutzt zu werden. Neben unserem Hortzimmer haben wir als Nebenraum das „Schmetterlingszimmer“ zum spielen, schmökern und relaxen.

Dies bedeutet im Alltag meist:

- Basteln
- Werkeln mit Holz und Metall in unserer Kreativwerkstatt
- Zeitschriften oder Bücher lesen
- Gemeinsam Gesellschaftsspiele spielen
- Im Schmetterlingszimmer Musik oder Hörspiele hören

In den Ferien, frei von Hausaufgaben, versuchen wir noch stärker unsere tolle geographische Lage auszukosten. Wir unternehmen häufig kleine Exkursionen in den umliegenden Wald und an den See. Manchmal machen wir aber auch Ausflüge mit Bus und Bahn. Von den Kindern immer wieder vorgeschlagene Ziele sind Museen, Zoos, Kinobesuche und vieles mehr.

Schlusswort

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen Mitarbeiter/Innen und der Öffentlichkeit.

Das Konzept legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es auch in Zukunft erforderlich, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserem Konzept einen Einblick in unsere Arbeit geben konnten und freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

Herzliche Grüße

DAS KINDERHAUSTEAM

Stand September 2024

Impressum

Dieses gilt für die Webseiten der Internetdomäne www.kinderhilfe-oberland.de

Kinderhilfe Oberland – gemeinnützige GmbH

Vertreten durch die Geschäftsführung:
Andrea Betz, Anja Erndtman, Barbara Scherdi

Amtsgericht / HRB oder Vereinsregister: AG München, HRB 163234
USt-ID: DE326081326

Adresse: Von-Kahl-Straße 4, 86971 Peiting

Telefon: 0 88 61 2 19 61 00

Fax: 0 88 61 2 19 43 66

E-Mail: [info\(at\)kinderhilfe-oberland.de](mailto:info@kinderhilfe-oberland.de)

Internet: www.kinderhilfe-oberland.de